

Chemische Analysen einiger Mineralwässer.

Ausgeführt im Jahre 1858—1859 im Laboratorium des Herrn Dr. Jos. Redtenbacher
an der Wiener Universität

von **Anton Kauer.**

I.

Chemische Analyse des Haller Jodwassers.

1. Geschichtliche Notizen zur Haller Jodquelle.

Die jod- und bromhaltige Salzquelle von Hall liegt wenige Schritte vom Sulzbache entfernt zwischen dem Pfarrdorfe Pfarrkirchen und dem l. f. Markte Hall in Oberösterreich. Diese Quelle dürfte eine der ältesten bekannten Mineralquellen Österreichs sein, indem sie bereits im achten Jahrhunderte zur Salzgewinnung ausgebeutet wurde. Herzog Thassilo II. von Baiern übergab sie dem frommen Stifte Kremsmünster im Jahre 777 als Eigenthum sammt drei dabei beschäftigten Salzsiedern. Da aber die Soole als solche ziemlich schwach war, so vernachlässigte man in der Folge ihren Betrieb.

Diese Quelle gewinnt erst wieder eine Bedeutung, als sie als Heilquelle erkannt wurde. Man hatte die Wirksamkeit dieser Quelle schon viel früher erprobt, als man im Stande war die Ursache derselben anzugeben; denn das Jod wurde bekanntlich erst im Jahre 1812 entdeckt. Es wurde aber das „Haller Kropfwasser“ schon viel früher häufig in Flaschen allseitig hin besonders aber nach Steiermark versendet. Auch suchte man diese Wirksamkeit dem mit diesem Wasser bereiteten „Kropfbrode“ einzuverleiben. Für wen es von Interesse ist, eine ausführlichere Geschichte vom Haller Wasser und dessen Wirkungsweise, mitunter erläutert durch allerlei specielle Vorkommnisse und Gebrechen jener, die dort ihre gründliche Heilung und überdies frischen Lebensmuth als Zugabe erhielten, zu